

Erfahrungsbericht PJ in Galle, Sri Lanka

Januar bis April 2024

Vorbereitung

Planung, Organisation und Bewerbung

Die gesamte Vorbereitung lief gut und koordiniert ab. Als lokaler Ansprechpartner stand uns Harish (Ruhuna Medical Elective Program <elective@med.ruh.ac.lk>) zur Seite – ein super netter Kerl. Die finale Zusage für unseren Start im Dezember erhielten wir bereits im September, ca. 2 Monate nach unserer Bewerbung. Erforderlich waren ein Motivationsschreiben sowie ein Empfehlungsschreiben vom Dekan (Letter of Dean). Beim Visum erwies es sich als besser, ein Touristenvisum zu wählen, da dieses online verlängerbar ist. Wir hatten ein Business-Visum und mussten für die Verlängerung nach Colombo reisen, was zusätzlich teurer war.

Unterkunft

Wir waren eigentlich immer zu dritt und haben fast die ganze Zeit in verschiedenen AirBnBs in Galle gewohnt, um verschiedene Familien und Viertel kennenzulernen. Wir sind regelmäßig umgezogen; unter anderem haben wir bei [Sherley](#), [Nimai](#) und [Tilan](#) gewohnt. Einige der anderen internationalen Studenten hatten Zimmer für mehrere Monate im Voraus gebucht. Ich würde das jedoch nicht empfehlen, um flexibel zu bleiben, da manche Gastgeber auch etwas sonderbar waren.

Kosten

Die Lebenskosten vor Ort beliefen sich auf etwa 600 Euro pro Monat pro Person, einschließlich einiger Aktivitäten. Die Lehrkosten für die Klinik betragen etwa 1200 USD. Die Kosten für Übernachtungen lagen bei etwa 5-8 Euro pro Person pro Nacht, für Essen etwa 6-10 Euro pro Person pro Tag. Das Visum kostete ca. 200 Euro mit Verlängerung, die Flüge jeweils 500 Euro je Flug. Die öffentlichen Verkehrsmittel waren sehr günstig. Zusätzlich erhielten wir ein Stipendium von ca. 1200 Euro (PROMOS).

Klinik

Allgemein

Die Abläufe und Strukturen im Krankenhaus waren sehr ähnlich zu deutschen Einrichtungen, vor allem ab der OP-Schleuse auch bezüglich des Equipments. Das Wissen und die Ausbildung der lokalen Mitarbeiter waren top – ich habe keinen Unterschied zu Deutschland festgestellt. Die komplette Ausbildung erfolgte auf Englisch, sodass die Verständigung mit Studierenden und medizinischem Personal kein Problem darstellte. Unterschiede beim Equipment gab es wenn auf den Stationen.

Insgesamt gab es ca. 80 internationale Studierende, davon etwa 70 aus Deutschland, und rund 40 nationale Studis. Die Atmosphäre war freundlich, besonders die nationalen Studierenden waren sehr zuvorkommend. Jedoch waren auf Visite dann auch gerne mal 30 Leute mit dabei, was es etwas schwierig machte.

Stationsarbeit

Hauptsächlich gibt es zwei allgemeinchirurgische Stationen mit je etwa ca. 30 Betten. Der Ablauf war relativ ähnlich zu deutschen Häusern (Aufnahmen, Visiten, Prä- und Post-OP). Direkter Patientenkontakt war aufgrund der Sprachbarriere schwierig, und es gab sehr wenig Gelegenheit für eigenes praktisches Handeln.

OP

Man konnte die OP-Säle frei wählen und verschiedene Abteilungen der Chirurgie erkunden. Ich konzentrierte mich vor allem auf die Gastro. Lernen erfolgte hauptsächlich durch Zuschauen, aber mit genügend Initiative konnte man auch aktiv am Tisch teilnehmen, besonders wenn man regelmäßig dieselben Operateure besuchte und so eine Beziehung aufbaute.

Freies Bewegen

Wir hatten die freie Wahl, ob wir auf der Station oder im OP arbeiten wollten. Es war ebenfalls möglich, temporär in andere chirurgische Bereiche zu wechseln, wenn man dies aktiv anstrebte. Teilweise war es sogar möglich tageweise in ganz andere Bereiche hineinzuschauen. So war ich einen Tag im Archiv des Krankenhauses und in der Infektiologie. Jedoch war es auch häufiger Absagen (z.B. durfte ich nicht ohne weiteres im Labor zuschauen).

Alltag und Freizeit

Der Kliniktag begann um 8:00 Uhr mit einer Mittagspause zwischen 12 und 13 Uhr, gefolgt von der Rückkehr in den OP oder auf die Station oder nach Hause. Es blieb definitiv genügend Freizeit, um das Land zu erkunden, zu surfen, das Hochland und das Kulturdreieck zu besuchen, an Veranstaltungen teilzunehmen und vieles mehr. Harish lud uns oft zu Events ein, darunter indischer Tanz und Vorlesungen zu giftigen Tieren.

Fazit

Meine Zeit in Galle war eine tolle und spannende Erfahrung. Sri Lanka ist ein faszinierendes Land mit sehr freundlichen Menschen. Das Praktische Jahr dort ist jedoch nicht für diejenigen geeignet, die sehr gezielt ihre praktischen chirurgischen Fertigkeiten verbessern wollen, da man vor allem zuschaut. Es war jedoch äußerst interessant, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen. Noch als kleiner Hinweise - das Essen ist fast immer scharf und es ist sind wettertechnisch immer gerne feucht-warme 30 Grad - muss man mögen ;)